



DIE VISMARA SAMMLUNG

ITALIENISCHE UND EUROPÄISCHE MEISTERWERKE AUS DEM 19. UND 20. JAHRHUNDERT

Diese Sammlung wurde der Gemeinde Mailands im Jahr 1975 von der Ehefrau des vorher verstorbenen Sammlers übergeben. Giuseppe Vismara (1903-1975) war einer der zahlreichen Unternehmer Mailands, der auch nach dem zweiten Weltkrieg die Tradition des Erwerbs von modernen Kunstwerken wieder aufnahm und weiterführte. Eine Leidenschaft der Bourgeoisie der lombardischen Hauptstadt, die zwischen den zwei Kriegen begann und heute durch die grosszügigen Schenkungen einige der wichtigsten städtischen Museen bereichert.

Die Leidenschaft für die Kunst entwickelte sich schon sehr früh in Vismara, der durch seine Reisen viele europäische Museen besichtigen konnte. Wesentlich für sein Sammlerwesen zeigte sich die Begegnung im Jahre 1939 mit dem Galeriebesitzer Gino Gherighelli, und dessen Bruder Peppino. Ihnen gehörte die unter dem Namen „Galleria del Milione“ berühmte Bildergalerie in Brera, im Herzen Mailands. In den dreissiger Jahren war sie der Schwerpunkt der am weitblickendsten und umfangreichsten Suche nach Originalität und gleichzeitig Drehpunkt für den Austausch der europäischen Kunstwerke. Vismara fand in Ghiringhelli nicht nur einen Berater, sondern auch einen Händler, einen Vermittler um mit den Künstlern in Kontakt zu treten und die Werke direkt im Künstlerstudio zu erwerben. Auch wenn die Sammlung nicht sehr umfangreich ist, umfasst sie doch bedeutende Werke internationaler Kunst: so eine Zeichnung von Amadeo Modigliani, ein kleines, raffiniertes Stilleben von Renoir, Werke von Rouault, Vuillard, Dufy, Matisse. Picasso mit mehreren Werken, die die von ihm so unterschiedlich verwandten Techniken bezeugen: von Ölbildern über Drucke, Zeichnungen bis hin zur Keramik.

Auch was Italien anbelangt sind in der Sammlung bedeutende Künstler vertreten, die die internationale Tendenz widerspiegeln und denen eine, bei mailändischen Sammlern, ungewöhnliche Beachtung geschenkt wurde: da ist die so genannte Gruppe „Ca'Pesaro“, die jährlich, seit 1909, in der „Galleria d'Arte Moderna“ in Venedig ausstellte und die von dem Kritiker Nino Barbantini persönlich betreut wurde.

Ausserdem sehen wir selten vertretene Künstler, wie Gino Rossi und Pio Semeghini, in deren Bildern das Echo der raffinierten europäischen Kunstwelt, beeinflusst von der „Secession“ und der Pont-Aven Schule sichtbar ist.

Auch andere Ankäufe waren von dieser Richtung bestimmt, die sich oft im Gegensatz zu vieler einheimischer moderner Kunst befand: so können wir uns der Interpretation des konkreten aber doch nervösen Striches, der nur offensichtlich beiläufig ist, des Filippo De Pisis hingeben, während Giorgio Morandi mit drei seiner späteren Werke vertreten ist. Diese werden heutzutage als innovativ und vorwegnehmend angesehen, so wie auch die drei Gemälde von Sironi, mit ihren archaischen Kompositionen und dem schweren, tragischen Strich. Die Selektion der italienischen Künstler erreicht ihren Höhepunkt mit den Werken von Arturo Tosi, ein anderer der „irregulären“ Künstler, der ein persönlicher Freund Giuseppe Vismaras war.



Touring Club Italiano



Sponsor



Partner GAM





Amedeo Modigliani (Livorno 1884 – Paris 1920)

Madame Hastings im Sessel sitzend, 1915-1916,

Im Jahre 1906 kommt Modigliani nach Paris und entwickelt einen nur ihm eigenen Stil, der, stark von Césann beeinflusst, aber im parallelen doch seine eigene, unabhängige Modalität beibehält, welche in der Vereinfachung der Formen und der Strichführung besteht. Diese letztere hat den absoluten Vorrang in dieser Zeichnung, in der der Künstler die englische Poetin und Schriftstellerin Béatrice Hastings darstellt, seine Gefährtin von 1914 bis 1916. Der Stil Modiglianis ist unverkennbar in der Linienführung des Halses und in der absoluten Stilisierung des Gesichtes.



Gino Rossi (Venezia 1884 – Sant'Artemio di Treviso 1947)

Fischer, Öl auf Pappe, auf Leinwand übertragen

Die Reise mit Arturo Martini nach Paris und in die Bretagne bringt den Venezianer Gino Rossi mit der für ihn vollkommen unerwarteten internationalen Kunst in Kontakt, hauptsächlich mit der post-impressionistischen Malerei von Gauguin und der Schule von Pont-Aven. Dieses Porträt des Fischers enthüllt uns die Vorliebe Rossis für das einfache Volk, für die, die am Anfang des Jahrhunderts vom Stadtleben ausgeschlossen waren und so wird das dargestellte Gesicht in einem ganz unkonventionellen Stil wiedergegeben.



Arturo Tosi (Busto Arsizio, Varese 1871 – Mailand 1956)

Rosa Tea (auf der Rückseite: Giuseppe Vismara skizziert), 1945, Öl auf Tafel

Giuseppe Vismara, langjähriger Freund des Künstlers Arturo Tosi, kaufte in dessen Atelier mehrere Bilder, darunter auch dieses Stillleben von 1945. Es ist der Beweis der Freundestreue und des Austausches zwischen Künstler und Sammler, und die Skizze, die Vismara darstellt und sich auf der Rückseite befindet, ist mit Unbefangenheit und Leidenschaft erstellt. Andererseits ist das Stillleben, das eigentliche Objekt des Werkes, plastisch und fast bildhauerisch aufgebaut und bezeugt von der Lehre Cézannes und die des zwanzigsten Jahrhunderts der Margherita Sarfatti.



Pablo Picasso (Malaga 1881 – Mougins 1973)

Frauenkopf (La Méditerranée), 1957, Öl auf Leinwand

Dieses Bild, 1957 entstanden, gehört in eine Studiumsperiode der von Velázquez gemalten *Las Meninas*, aber gleichzeitig arbeitete Picasso sowohl an einem Stichzyklus über den Stierkampf als auch, an einer Serie von Bildnissen aus Metall, die das kubistische Kollage als Grundgedanken hatten. In diese Zeitspanne können wir dieses Gemälde demzufolge einordnen, denn „Frauenkopf“ scheint im Profil wie auch frontal gesehen, als wäre es ein gebogenes und bemaltes Metallblatt; ausserdem kann man im unteren Teil einen Sockel erkennen.



Giorgio Morandi (Bologna 1880 – Milano 1964)

Stilleben mit gelbem Tuch, 1952, Öl auf Leinwand

Die heutige Kritik hat in den Spätwerken Giorgio Morandis, welche in den fünfziger Jahren bis zu seinem Tode 1964 entstanden sind, Kennzeichen von erheblicher Bedeutung hervorgehoben, auch wenn auf den ersten Blick der Künstler immer mehr in seinem Atelier mit seinen Lieblingsstücken zurückgezogen lebte. 1952 arbeitete Morandi an zehn Stillleben, die ihre Besonderheit in der bezeichnenden „Gegenwart“ eines gelben Tuches haben: chromatische Note von hervorhebender Bedeutung, da sie aus allen Grau- und Weisstönen hervorsticht und so die einzige „informale“ Darstellung in all diesen Gebrauchsgegenständen wird. Das Resultat ist eine entblösste und stille Poesie, die uns das Ausmass seiner heroischen und würdevollen Einsamkeit nachvollziehen lassen.



Mario Sironi (Sassari 1885 – Milano 1961)

Das Orakel, 1952, Öl auf Leinwand

Sironi, einer der Gründer der „Pittori del Novecento“ und auch überzeugt von der Grösse des Faschismus, (kritisiert von Margherita Sarfatti), zieht sich in eine tragische und enttäuschte Gegenwart zurück. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, nachdem die Ideale, von denen sich seine Künstlerader nährte, zerschlagen waren, nehmen Bilder wie dieses Gestalt an: schwermütig und dramatisch. Der Aufbau des Bildes ist aufgegliedert - fast um eine fragmentierte und undurchsichtige Realität wiederzugehend -, in der sich Figuren von unbestimmten Umrissen einnisten, schon der Titel des Bildes spricht von finsternen Geheimnissen.



Pierre – Auguste Renoir (Limoges 1841 – Cagnes-sur-Mer 1919)

Vases boules, 1905 ca. Öl auf Leinwand

Das kleine Bild, das dem berühmten Makler Ambroise Vollard gehörte, ordnet sich in die Serie der Stillleben und der Frauenbilder ein, die zu den Lieblingsthemen des Malers gehörten. Die beiden dargestellten Vasen bezeugen seine Erfahrung als junger Lehrling der Porzellanbemalung im Labor von Levy. Das Bild, das seiner Spätproduktion zugeschrieben wird, ist wahrscheinlich im Süden Frankreichs entstanden und bei einem Besuch Vollards von ihm gekauft worden.